

W. C. Williams

Die Worte, die Worte,
die Worte

Gedichte. Übertragen von Hans Magnus Enzensberger



Bibliothek Suhrkamp

SV

Band 76 der Bibliothek Suhrkamp

William Carlos Williams war der Doyen der modernen amerikanischen Poesie. Er residierte nicht in New York, er lebte als Armenarzt in seinem Geburtsort, einem kleinen Ort im Staate New Jersey. In diese Welt gehören seine Gedichte; sie sind ganz und gar amerikanisch: hart, genau, ohne Rhetorik, geprägt vom Pragmatismus. Ihre Sprache ist scheinbar direkt, nur im Anschein des Mühelosen verrät sich die Kunst des Dichters. Kein anderer Dichter des Landes ist so wenig gealtert und hat so tief auf die Jungen und Jüngsten gewirkt.

William Carlos Williams
Die Worte, die Worte, die Worte

Gedichte
Amerikanisch und deutsch

*Übertragung, das Gedicht ›Envoi‹ und Nachwort
von Hans Magnus Enzensberger*

Suhrkamp Verlag

Copyright der englischen Originalausgaben:
The Collected Earlier Poems,
Copyright 1938, 1951 by William Carlos Williams.
The Collected Later Poems,
Copyright 1944, 1948 and 1950 by William Carlos Williams.
übersetzt und veröffentlicht mit Zustimmung von
New Directions, 333 Sixth Avenue. New York 14.

1. Auflage 2016
Suhrkamp Verlag Berlin
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1962
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Umschlag: Willy Fleckhaus
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-24078-6

Williams · Gedichte

To Mark Anthony in Heaven

This quiet morning light
reflected, how many times
from grass and trees and clouds
enters my north room
touching the walls with
grass and clouds and trees.
Anthony,
trees and grass and clouds.
Why did you follow
that beloved body
with your ships at Actium?
I hope it was because
you knew her inch by inch
from slanting feet upward
to the roots of her hair
and down again and that
you saw her
above the battle's fury –
clouds and trees and grass –

For then you are
listening in heaven.

An Marcus Antonius im Himmel

Dies Frühlicht, sanft,
gebrochen, wieviel mal
vom Gras, von Bäumen, Wolken,
fällt in mein Nordzimmer und
rührt die Wände an
mit Gras, mit Wolken, Bäumen.

Antonius,
Bäume, Gras und Wolken.
Warum bist du dem Leib,
dem geliebten, gefolgt,
mit deinen Schiffen bei Actium?
Ich hoffe, es war, weil du
sie kanntest, und jeden Zoll
vom geneigten Fuß bis hinauf
zu den Wurzeln der Haare
und wieder zum Fuß, und hast
sie gesehen
über der Wut der Schlacht –
Wolken, Bäume und Gras –

Denn dann bist du
im Himmel und hörst mich.

A Coronal

New books of poetry will be written
New books and unheard of manuscripts
will come wrapped in brown paper
and many and many a time
the postman will blow
and sidle down the leaf-plastered steps
thumbing over other men's business

But we ran ahead of it all.
One coming after
could have seen her footprints
in the wet and followed us
among the stark chestnuts.

Anemones sprang where she pressed
and cresses
stood green in the slender source –
And new books of poetry
will be written, leather-colored oakleaves
many and many a time.

Ein Kranz

Neue Gedichtbücher werden entstehen
Neue Bücher und Handschriften unerhört
werden kommen, gehüllt in Packpapier
und viele und viele Male
wird der Postbote keuchen
heruntertappen die laubnassen Stufen
in fremder Leute Geschäften kramend.

Aber wir waren schneller.
Danach hätte jemand
ihre Fußstapfen sehen können
in der Nässe, und hinter uns hergehen
unter den starren Kastanien.

Wo sie hintrat gingen Anemonen auf
und die Kresse
stand grün in der schlanken Quelle –
Und neue Gedichtbücher
werden entstehen, lederfarbene Eichenblätter
viele und viele Male.

Portrait of a Lady

Your thighs are appletrees
whose blossoms touch the sky.
Which sky? The sky
where Watteau hung a lady's
slipper. Your knees
are a southern breeze – or
a gust of snow. Agh! what
sort of man was Fragonard?
– as if that answered
anything. Ah, yes – below
the knees, since the tune
drops that way, it is
one of those white summer days,
the tall grass of your ankles
flickers upon the shore –
Which shore? –
the sand clings to my lips –
Which shore?
Agh, petals maybe. How
should I know?
Which shore? Which shore?
I said petals from an appletree.

Bildnis einer Dame

Deine Schenkel sind Apfelbäume,
die Blüten reichen zum Himmel.
Welchem Himmel? Dem Himmel
in den Watteau den Schnallenschuh
einer Dame hing. Deine Knie
sind eine südliche Brise – auch
ein Schneewind. Ach was! wer
war dieser Fragonard denn?
– Als käme es darauf
an. Ja richtig – unter
den Knien, weil es mir grad
in mein Lied paßt, da ist
ein weißer Sommertag,
das hohe Gras deiner Knöchel
flimmert am Strand –
Welchem Strand? –
es haftet Sand an meinen Lippen –
Welchem Strand denn?
Ach, Blüten von mir aus. Wie
soll ich das wissen?
Welcher Strand? Welcher Strand?
Ich habe Apfelblüten gesagt.

Winter

Now the snow
lies on the ground
and more snow
is descending upon it –
Patches of red dirt
hold together
the old
snow patches

This is winter –
rosettes of
leather-green leaves
by the old fence
and bare trees
marking the sky –

This is winter
winter, winter
leather-green leaves
spearshaped
in the falling snow

Winter

Jetzt liegt der Schnee
auf der Erde
und mehr Schnee
fällt darüber hin –
Mit Flecken
von rotem Dreck
wehren die alten
Schneeflecken sich

Das ist der Winter –
Rosetten aus
Blättern ledergrün
am alten Zaun
und nackte Bäume
zeichnen den Himmel –

Das ist der Winter
der Winter, der Winter
Blätter ledergrün
Lanzetten
im fallenden Schnee

A Portrait of the Times

Two W. P. A. men
stood in the new
sluiceway

overlooking
the river –
One was pissing

while the other
showed
by his red

jagged face the
immemorial tragedy
of lack-love

while an old
squint-eyed woman
in a black

dress
and clutching
a bunch of

Ein Zeitbild

Zwei Arbeitsmänner
(Freiwillige) standen
an der neuen Schleuse

und sahen
über den Fluß –
Der eine pißte

während auf des andern
rotem Kerben-
Gesicht

die Tragödie, unvordenklich,
des Ungeliebten
zu lesen war

während eine
schieläugige Alte
ganz in schwarz

gekleidet
einen Bund
später Chrysanthemen

late chrysanthemums
to her
fatted bosoms

turned her back
on them
at the corner

an ihren
verfetteten Busen
geklammert

ihnen an der Ecke
den Rücken
kehrte

To a Poor Old Woman

munching a plum on
the street a paper bag
of them in her hand

They taste good to her
They taste good
to her. They taste
good to her

You can see it by
the way she gives herself
to the one half
sucked out in her hand

Comforted
a solace of ripe plums
seeming to fill the air
They taste good to her

Eine arme alte Frau

kaut eine Backpflaume auf
der Straße eine Tüte voll
davon in der Hand

Sie schmecken ihr gut
Sie schmecken ihr
gut. Sie schmecken
ihr gut

Das sieht man ihr an
wie sie sich hingibt
wie sie saugt an der halben
Frucht in der hohlen Hand

Wie sie sich labt
Ein reifer Pflaumentrost
schwebt in der Luft
Sie schmecken ihr gut